

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



48 4. Dezember 1972

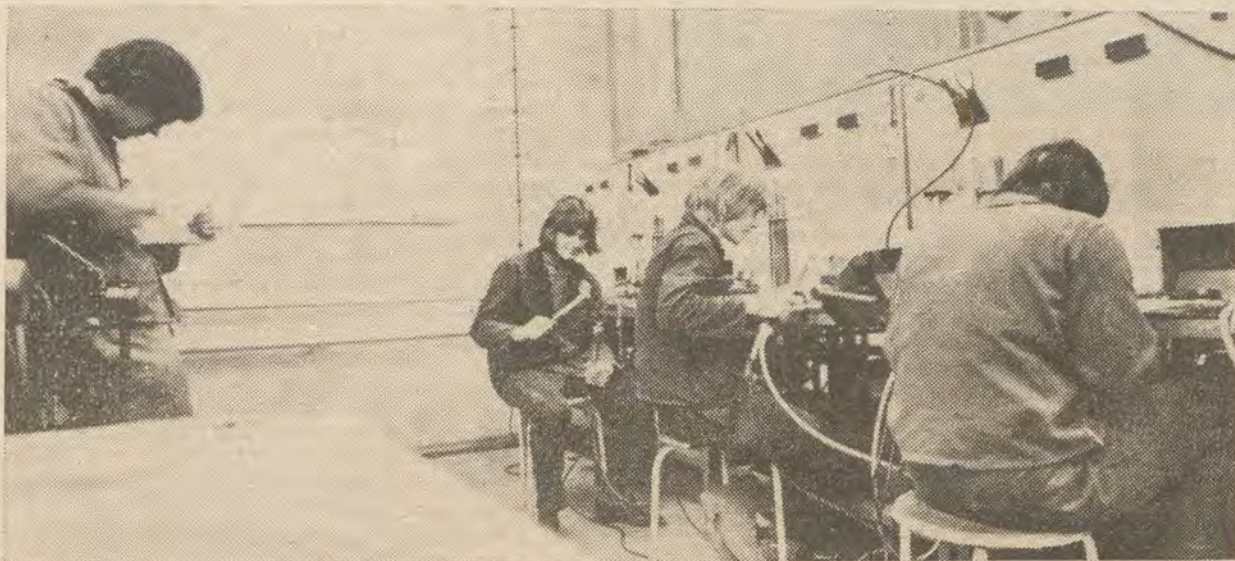
0,05 M

TRAFO

Ein „Sonnen“ gibt es nicht

Mit Stolz und Freude können wir die Erfolge der politischen Entwicklung unserer Republik betrachten. Hier seien besonders die diplomatische Anerkennungswelle durch Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen sowie die erfolgreichen Vertragsabschlüsse auf der Grundlage des Völkerrechtes mit der BRD genannt. Das Ansehen unseres Staates in der Welt ist neben der konsequenten politischen Haltung auf die Erfolge im wirtschaftlichen, sozialökonomischen, kulturellen und vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zurückzuführen.

Wir dürfen uns aber keineswegs in diesen Erfolgen „sonnen“. Bei der rasanten Entwicklung der Wirtschaft



Unser Standpunkt

ist das Schrittmaß von heute für morgen nicht mehr gültig. In diesen Entwicklungsprozeß muß die Jugend eingreifen, ihn forcieren. Ganz konkret.

Wie alle Großbetriebe hat auch unser Werk große Anstrengungen zur Absicherung der hohen Planaufgaben zu unternehmen.

Den Jugendlichen des Transformatorbaues wurde mit dem Jugendobjekt KORAT eine Aufgabe übertragen, deren Lösung unser Werk dem Ziel einen großen Schritt näher bringt.

Eine Leistungssteigerung der Finalproduzenten ist aber ohne die Bereitstellung der Montageeinzelteile durch die zentralen Vorwerkstätten nicht möglich. In Vorbereitung der X. Weltfestspiele übernimmt deshalb die AFO 10 das Jugendobjekt Rationalisierung der Vorwerkstatt in der II. Etappe.

Unser Jugendobjekt wird in Vorbereitung der X. Weltfestspiele einen entscheidenden Beitrag zur Planerfüllung leisten. Wir wollen aber auch gerade die Arbeit am konkreten Objekt in der materiellen Produktion nutzen, viele Jugendfreunde für das FDJ-Studienjahr zu gewinnen und sie somit als aktive und bewußte Agitatoren für die Weltfestspiele zu befähigen.

Klaus Wischnewski, AFO 10
(Aus dem Diskussionsbeitrag zur FDJ-Delegiertenkonferenz)

FDJ kämpft um Ehrenbanner des ZK

21. November, Klubhaus. Mit der Wahl der neuen FDJ-Leitung findet eine wesentliche Etappe in Vorbereitung der X. Weltfestspiele ihren Abschluß. Der höheren Verantwortung der Jugend, wie sie Genosse Erich Honecker auf der 7. ZK-Tagung noch einmal darlegte, ist sich die TRO-Jugend bewußt. Gute erste Ergebnisse wurden abgerechnet, neue Aufgaben festgelegt. So wird unsere FDJ-Grundorganisation um eines der 50 Ehrenbanner des ZK ringen.

Herzlich begrüßte Gäste waren eine Komsomoldelegation aus Sapporohje und Delegierte der Kommunistischen Jugend Österreichs.

Komsomolsekretär Wadim Ogansow versicherte, daß auch die zweite Vertikalwickelmaschine für TRO unter Komsomolkontrolle steht und vorfristig geliefert werden soll. Über die vom Zentralrat vorgenommene hohe Auszeichnung Wadims berichten wir auf der Seite 3. Im Verlaufe der Konferenz übergab Hartmut Mai fünf Verpflichtungen junger Technologen an die Komsomolzen mit der Bitte zu überprüfen, inwieweit der Wettbewerb zwischen Komsomolzen und FDJlern erweitert werden kann.

Otto Posalsky, Vorsitzender der Kommunistischen Jugend Österreichs überbrachte die Grüße der Arbeiterjugend dieses Landes und erklärte, daß die DDR für sie das Symbol des erlebten Aufbaues des Sozialismus ist.

Elfriede Wagner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick unterbreitete unter anderem den Vor-

schlag, Jugendbrigaden aus polnischen und deutschen Jugendlichen zu bilden.

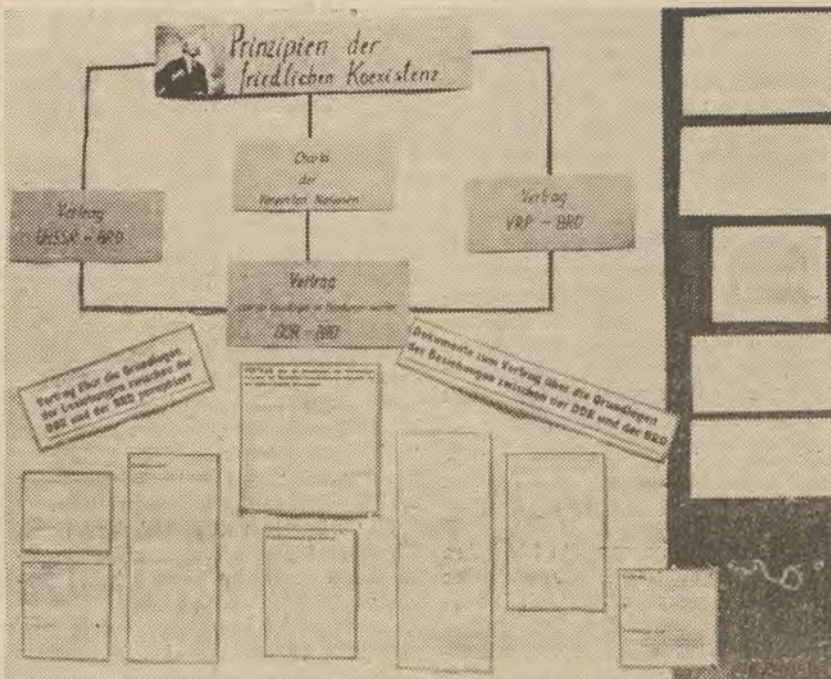
Im Namen der Werkleitung übergab der ökonomische Direktor, Dr. Herold, der FDJ die Rasenmähermontage als Jugendobjekt.

Für ihre aktive FDJ-Arbeit konnten die Jugendfreunde Birgit Broll, Klaus Lemnitz, Hans Amling, Frank Engmann und H. Joachim Gerasch Auszeichnungen entgegennehmen. (Ausführlicher berichten wir auf Seite 4/5)

Seit September 1971 werden an der Betriebsschule Maschinen- und Anlagenmonteure ausgebildet. Um die notwendigen Teilprüfungen im E- und Plastschweißen absolvieren zu können, bauten Lehrlinge und Lehrmeister gemeinsam die entsprechenden Kabinette.

Die Wandzeitung von EP/EBW ist immer aktuell und zum Lesen anreizend gestaltet. Übersichtlich und mit Ideenreichtum behandelten, die Kollegen sofort nach der Paraphierung des Vertrages zwischen der DDR und der BRD dieses Thema und gaben ihren eigenen Standpunkt dazu bekannt.

Fotos: Volkmann (2)





Fragen gleich beantworten

Seit September werden in allen Betriebsteilen die Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt. Wir sprachen mit Kollegen Lothar Becker, AGL-Vorsitzender der AGL 10.

„In V haben wir im September bei der ersten Zusammenkunft über die Bedeutung dieser Schulen gesprochen und worin ihr Wert liegt. Im Oktober wurde das Thema dann konkret, es ging um die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Da fühlte sich jeder Kollege angesprochen. Es fehlte nicht an kritischen Worten an der unterstützenden Vorarbeit seitens der staatlichen Leiter, die für einige Punkte in den persönlich-schöpferischen Plänen, die ja ein wichtiger Bestandteil der Steigerung der Arbeitsproduktivität sind, erst die Voraussetzungen schaffen müssen und das bis heute nicht getan haben. Die Kollegen wissen, wo noch Reserven liegen und fragen, warum sie nicht genutzt werden.“

Wir haben einen Themenplan für 1973 vorgesehen, nach dem dann einheitlich in allen Gruppen gearbeitet werden soll. Die einzelnen Gesprächsleiter werden von der APO eingesetzt und erhalten von dort ihre Unterstützung bei der Erarbeitung der Themen. Im V-Betrieb sind wir 12 Kollektive, 8 davon führen die Schulen der sozialistischen Arbeit bereits durch, eine 100prozentige Beteiligung wird angestrebt. Es ist bei uns durch den Schichtbetrieb nicht ganz einfach, alle Kollegen zum gleichen Zeitpunkt an den Tisch zu bekommen. In Zukunft werden wir über dasselbe Thema zweimal sprechen, um allen Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren.

Die Kollegen, die anwesend sind, beteiligen sich rege. Sie wissen, daß es um ihre Fragen geht. Wenn Fragen aufgeworfen werden, die alle Kollegen interessieren, werden sie sofort beantwortet und das geplante Thema zu einem späteren Zeitpunkt weitergeführt.

Es ging bei uns auch um Kultur, dabei besonders um Kultur am Arbeitsplatz und kulturelle Betätigung.

All das sind Themen, die für jeden interessant sind, und in diesem Sinne werden wir auch in Zukunft lebendige, ansprechende Schulen durchführen, um auch den letzten Kollegen zu erreichen.“

HÖHENSONNE. Wenn im Winterhalbjahr die Strahlen der Sonne ihre Kraft verlieren und die Grippe grassiert, ist die Bestrahlung mit der Höhensonne ein wirksames Mittel gegen alle Erkältungskrankheiten.

In unserem Kindergarten Wattstraße kommen die Kleinen täglich in den Genuß dieser vorbeugenden Maßnahme, und wie uns die Heimleiterin erklärte, gab es seither keine Krankheitsfälle mehr.

Auch in unserer Betriebspoliklinik haben die Kollegen nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit, den Kampf gegen die Grippe aufzunehmen.

Wenn die Kinder krank sind

Hiermit wollen wir über die Vergünstigungen für alleinstehende Werkstätige bei Pflege erkrankter Kinder informieren.

Alleinstehende Werkstätige mit einem monatlichen Bruttoverdienst bis 600,- Mark und solche mit einem höheren Bruttoarbeitsverdienst, die der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten sind, erhalten ab 1. Juli 1972 folgende Unterstützung: bei einem Kind 70, bei zwei Kindern 75, bei drei Kindern 80, bei vier Kindern 85 und bei fünf und mehr Kindern 90 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes.

Bei einem Bruttoverdienst von mehr als 600,- Mark ohne freiwillige Zusatzrentenversicherung erfolgt keine Erhöhung. Eine alleinstehende Werkstätige mit einem Kind und 800,- Mark Bruttoverdienst erhält 50 Prozent ihres beitragspflichtigen Verdienstes, also 300,- Mark.

Die dargelegte Leistungsverbesserung für alleinstehende Werkstätige mit Kindern sollte für alle mit einem Bruttoverdienst von mehr als 600,- Mark Anlaß sein, ihre materielle Lage im Falle einer Krankheit oder der Erkrankung ihrer Kinder durch den Versicherungsbeitrag zu verbessern.

Abschlüsse tätigt die Betriebsstelle für Sozialversicherung des Lohnbüros.

Marquardt,
Rat für Sozialversicherung

Ausgezeichnet als Aktivist

Am 30. November 1972 wurde der Kollege Erich Niederer nach 20jähriger Tätigkeit in unserem Werk verabschiedet. Er verließ unser Werk auf eigenen Wunsch aus Altersgründen.

Kollege Erich Niederer war seit Beginn seiner Tätigkeit in der Lohnbuchhaltung als verantwortlicher Bearbeiter für Sozialversicherung tätig.

Am Tage der Verabschiedung wurde er mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Damit wurde ihm von der BGL, der Werkleitung, der Parteiorganisation und dem Kollektiv der Abteilung BL für seine geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wir wünschen dem Kollegen Erich Niederer für sein weiteres Leben alles Gute, vor allen Dingen beste Gesundheit und einen angenehmen Lebensabend.

Die Mitarbeiter des Kollektivs „8. März“, Abt. BL

Jeder muß auf Sauberkeit achten

Von einigen Gewerkschaftsgruppen wurde zu dem leidigen Problem der Sauberkeit in unserem Speiseraum, den Toiletten, Garderoben, Büros und im Werkgelände Stellung genommen und Verbesserung gefordert.

Zuerst zum Werkgelände:

Es ist nicht ganz richtig, von WV zu fordern, hier eine bessere Ordnung und Sauberkeit zu schaffen. Unser Werkgelände ist gemäß der Struktur unseres Werkes in Verantwortungsbereiche eingeteilt, und entsprechend der Org.-Anweisung Nr. B 271 sind die Betriebe und Bereiche selber für ihren Teil für Ordnung und Sauberkeit verantwortlich. Hier kommt besonders unseren sozialistischen Kollektiven ein Teil der Verantwortung zu, denn sie sollen in ihre Verpflichtungen aufnehmen, Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in ihrem Bereich zu tragen.

Die Frage der Sauberkeit in unserem Speiseraum ist ein besonderes Problem. Obwohl von der Hausverwaltung und der Küche alles mögliche getan wird, sieht er schon nach der Frühstückspause wie ein Schlachtfeld aus. Tische und Fußböden sind mit Asche und Kippen bedeckt, Pappteller, Tassen und Untertassen und Teller mit Essensresten werden als Aschbecher benutzt, alles andere als ein appetitanregender Eindruck.

Hier hätten auch die Mitglieder der sozialistischen Kollektive ein gutes Betätigungsfeld. Der BGL empfehle ich, endlich dafür Sorge zu tragen, daß das Rauchverbot, das auf einer VVV beschlossen wurde, auch eingehalten wird. Unser Spei-

saal wäre sauberer, und die disziplinierten Kollegen brauchten nicht beim Essen im Tabaksqualm zu sitzen.

Mit den Garderoben sind wir dabei, zu überprüfen, wieweit es möglich ist, die Kollegen hier abteilungs- oder gar betriebsweise unterzubringen. Wir versprechen uns da-

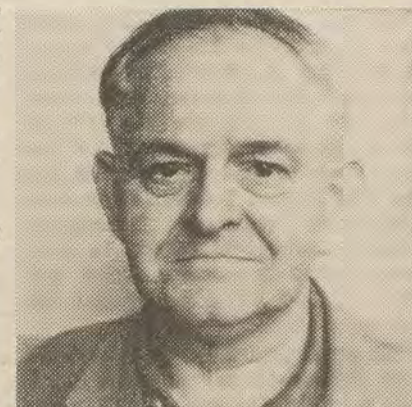
Kein Hinweis geht verloren

durch mehr Ordnung und Sauberkeit und die Verhinderung von Diebstählen. Für diese Maßnahme ist das Verständnis und die Mitarbeit aller Kollegen und staatlichen Leiter notwendig.

Die aufgeworfenen Fragen zur Sauberkeit in den Büros und Toiletten sind auch unser Sorgenkind. Von uns wird alles mögliche unternommen. Aber wir haben bei eigenen Arbeitskräften durch Überalterung und Krankheit viele Ausfälle und sind gezwungen, mit nicht zum TRO gehörenden Kollegen zu arbeiten. Trotz aller ernststen Aussprachen mit diesen, Kontrollen unsererseits und Absetzen von Geldern für nicht oder schlecht durchgeführte Arbeiten gibt es immer wieder teils berechtigte Klagen. Wir suchen z. Z. nach Wegen, die Reinigungsarbeiten durch unsere Kollegen gegen ein Entgelt vornehmen zu lassen.

A. Turni
Abt.-Leiter — Hausverwaltung

Glückwunsch den Jubilaren



Geschätzt wegen seiner Leistungen als hervorragender Fachmann und Meister, das ist Kollege Kluge aus dem V-Betrieb, seit 25 Jahren in unserem Werk.

1947 fing er als Dreher im TRO an und wurde nach einigen Jahren Meister in der damaligen Abteilung Mw 3. Bei der ersten Rationalisierung übernahm er die Halle 75.

Kollege Kluge, Mitglied der SED seit 1946, wurde für seine gute fachliche Arbeit sechsmal als Aktivist ausgezeichnet, und gemeinsam mit seinem Kollektiv erhielt er zweimal den Staatstitel.

Neben seiner beruflichen Arbeit war er Schöffe und ist bis auf den heutigen Tag Vorsitzender der ABI-Inspektion des V-Betriebes.

Wir wünschen ihm für seine weitere Arbeit alles Gute, viele berufliche Erfolge und alles Gute in seinem persönlichen Leben.



Immer unterwegs, wenig Zeit, das ist Kollege Karl Soyka aus der Abteilung KA 2. 1947 fing er als technischer Zeichner in der Werkzeugkonstruktion an, wurde dann technischer Zeichner, Teilkonstrukteur und Konstrukteur in der Schalterkonstruktion und qualifizierte sich im Abendstudium zum Techniker. Seine Tätigkeit war immer interessant. Er war Verantwortlicher für Leipziger und Auslandsmessen, Werbeleiter, war im Exportbüro und in der Bilanzierung.

Heute ist er Ingenieur für Spezialisierung und Importe. Viermal erhielt er mit seinem Kollektiv den Staatstitel. Er versteht sich mit den Kollegen sehr gut und möchte noch solange wie möglich seine Arbeitskraft unserem Werk zur Verfügung stellen.

Wir wünschen ihm auch weiterhin viele Erfolge in seiner beruflichen Tätigkeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Zum täglichen Leben gehörend

Haben Sie schon einmal überlegt, was Schulen der Freundschaft sind? Als man mir diesen Begriff nannte, dachte ich: „Ach du lieber Himmel, schon wieder eine neue Schulungsform, deren Veranstalter nun die DSF ist.“ Ich hatte Bedenken, ob man damit nicht des Guten zuviel tut. Denn schließlich schulen sich viele Genossen und Kollegen im Parteilehrjahr und den Schulen der sozialistischen Arbeit, gar nicht zu reden von Abendlehrgängen und Fachschulbesuchen.

Aber meine Bedenken waren umsonst. Schulen der Freundschaft bietet das tägliche Leben und auch Sie sind bestimmt schon durch eine solche gegangen. Sei es durch das Zusammenkommen mit sowjetischen Freunden und im Gespräch gewonnene wertvolle Erfahrungen, durch praktische Erfahrungen wie Hilfe bei der Beschaffung wichtiger Materialien oder Maschinen oder durch die Übernahme sowjetischer Methoden.

Letzteres wird besonders in Zirkeln der DSF praktiziert. Gehören Sie einem solchen an? Arbeiten Sie nach sowjetischen Methoden? Vielleicht sind Sie sich dessen gar nicht bewußt? In unserem Betrieb gibt es

viele Zirkel der DSF, in denen verbunden mit konkreten Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, sowjetische Erfahrungen übernommen werden.

Denken wir nur an das Flüssigpressen von Werkstücken, wodurch wertvolles Material und Arbeitszeit eingespart werden. Auch das Diamant-Schleifen und KORAT basieren auf sowjetischen Erfahrungen.

In den meisten Abteilungen arbeitet man nach dem System der fehlerfreien Arbeit. Auch dieses System kommt aus der Sowjetunion. Sie sehen also an diesen wenigen Beispielen, es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken. Vielleicht kommen Sie genau so wie ich zu der Erkenntnis: „Es ist einfach unwahrscheinlich, was die Menschen der 50 Jahre jungen UdSSR in der kurzen Zeit vollbracht haben. Spielte der junge Sowjetstaat bei seiner Gründung kaum eine Rolle in der Weltwirtschaft, so nimmt er heute auf fast allen Gebieten den 2. bzw. 1. Platz in der Welt ein. Ein Erfolg, den nur ein Volk erringen kann, das frei von Ausbeutung, seine Geschicke selbst in die Hand nimmt.“

Christa Brunn, Betriebsfunkt.

„Herzlichen Glückwunsch, Wadim“



Höhepunkte im Leben des Freundes muß man miterlebt haben. Und so war die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ Anlaß für Wadim Oganessow, Iwan Ubeiko und Walentin Basow, unserem Werk einen mehrtägigen Besuch abzustatten.

Wadim ist Komsomolsekretär in Saporoshje, Iwan Wickler und Walentin Technologe. Große Freude gab es in der Wickelei, als die Kollegen Gronenberg und Boneß in Iwan Ubeiko ihren Saporoshjer „Lehrmeister“ für die Vertikalwickelmaschine erkannten.

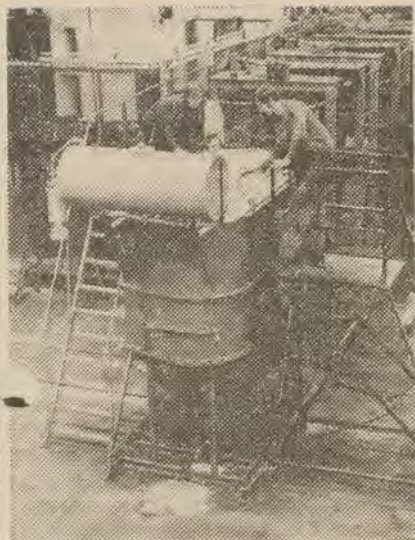
Alle drei waren herzlich begrüßte Gäste der FDJ-Delegiertenkonferenz. Für seine besonderen Leistungen zur Festigung der sowjetisch-deutschen Freundschaftsbeziehungen wurde Wadim Oganessow mit der „Drushba“-Medaille der FDJ ausgezeichnet, und sein Name wird in das Ehrenbuch des FDJ-Zentralrates eingetragen.

Die Auszeichnung nahm Angelika Haase, Mitglied des Zentralrates, vor.

Unsere DSF-Kollektive

Der Kreis Köpenick gehört zu einem der besten Kreise der Bezirksorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Dazu trägt auch die gute Arbeit unserer DSF-Grundeinheit bei. In unserer Grundeinheit tragen zur Zeit 30 Kollektive den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“, sieben Kollektive konnten für ihre hervorragenden Leistungen mit der silbernen und drei Kollektive mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet werden. 14 Kollektive ringen mit hohen Zielstellungen um den Ehrentitel.

Die Auswertung und Anwendung sowjetischer Erfahrungen, die Erfüllung der Plan- und besonders der Exportaufgaben, die Erziehung aller Brigademitglieder im Sinne der Politik der engsten Zusammenarbeit, Kooperation und Arbeitsteilung mit der Sowjetunion, die Beteiligung an der Zirkelarbeit und die ideenreiche Propagierung sowjetischer Kunst und Literatur stehen im Mittelpunkt der Verpflichtungen aller DSF-Kollektive. Vor dem 50. Jahrestag der Sowjetunion wird Bilanz gezogen und die weiteren und neuen Aufgaben zur Festigung der Freundschaftsbande abgesteckt.



(Foto: Fey)

Darauf sind wir stolz

Stufenschalter in bester Qualität in die Sowjetunion zu liefern, das ist das Hauptanliegen der Rummelsburger Kollegen.

Dieter Milewski, Brigadier im Stufenschalterbau, sagte dazu: „Es gehört zu meiner Ehre, daß ich Qualitätsarbeit leiste. Die Kollegen in meinem Kollektiv denken und handeln genau so wie ich. Die beste Auszeichnung ist für uns, daß wir bei unseren sowjetischen Kollegen geschätzt und anerkannt werden. Schließlich stärken wir mit unserer Arbeit das gesamte sozialistische Lager.“

Informieren leicht gemacht

Wußten Sie schon, daß es in Berlin das Zentralinstitut für Information und Dokumentation gibt? Sicher haben die meisten bereits davon gehört, trotzdem bleiben die zahlreichen Möglichkeiten des ZIID zum größten Teil ungenutzt. Um dies rasch zu verändern, luden die Kreisvorstände der DSF und des FDGB sowie die Kreisleitung der FDJ kürzlich zu einer Veranstaltung ins Institut ein, um gemeinsam mit der Leitung über dessen Möglichkeiten zu informieren.

Das Institut als Organ des zentralen Staatsapparates hat die Aufgabe, koordinierend in Fragen der Information und Dokumentation zu wirken, im nationalen wie auch im internationalen Rahmen. Sehr enge Beziehungen bestehen zum Beispiel zum internationalen Zentrum für wissenschaftlich-technische Information in Moskau.

Es wird nun angestrebt, daß das Institut auch in Köpenick wirksam wird. Gute Voraussetzungen sind gegeben.

Ein großes Potential an Fachzeitschriften (Naturwissenschaften — Technik) ist vorhanden. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß es allein über 300 aus der Sowjetunion sind. Unter ihnen ist auch das „Referativnyj Zurnal“, mit dessen Hilfe man sich einen raschen Überblick über die neueste sowjetische Fachliteratur verschaffen kann, die von den Mitarbeitern des Hauses dann im Original besorgt wird. Auf diese Art und Weise wird es möglich, die sowjetischen Errungenschaften rascher und besser zu nutzen. Überhaupt gehört es zu den Hauptaufgaben des Instituts, die sowjetische wissenschaftliche Literatur umfassender zu propagieren, deren

bessere Nutzung heute unumgängliche Notwendigkeit ist.

Viele Möglichkeiten stellt das ZIID dafür zur Verfügung. Modern eingerichtete Lesesäle stehen jedem zur Arbeit offen. Das Institut beschafft Originalquellen, zumeist als Mikrofilme, stellt eine Referatekartei zur Verfügung, erledigt thematische Zusammenstellungen, hat einen Firmenschriftenfonds. Ab Januar bereichert ein zentraler Übersetzungsnachweis das Angebot. Diese Möglichkeiten gilt es also nun zu nutzen, besonders für Neuerer und Neuererkollektive können sie eine wertvolle Unterstützung sein.

H. W.



Als 300. neues Mitglied der DSF in diesem Jahr, nahm Kollege Joachim Kortenbeutel den Elektromonteurlehrling Jürgen Klünder auf der FDJ-Delegiertenkonferenz auf.

Fotos: (2) Rose

Gäste Besuch aus Österreich

Echte Festivalatmosphäre herrschte im Saal, als Otto Posalsky, Vorsitzender der Kommunistischen Jugend Österreichs, sprach. Er leitete eine Delegation, die mit dem Ziel, einen Freundschaftsvertrag mit dem Zentralrat der FDJ abzuschließen, in der DDR weilte. Immer wieder brandete Beifall auf, als Otto Posalsky versicherte, wie froh er sei, die DDR besuchen zu können und so einen Einblick in die FDJ-Arbeit zu bekommen.

Aufmerksam hörten die Delegierten dann den Bericht über die Arbeit der 1970 gegründeten Kommunistischen Jugend Österreichs. Es war für viele interessant, einiges über Jugendarbeit unter kapitalistischen Bedingungen zu erfahren, über die Entwicklung dieser Jugendorganisation, ihren Kampf gegen Imperialismus und Antikommunismus.

Die Kommunistische Jugend Österreichs ist eine Arbeiterjugendorganisation, das bestimmt auch ihre Hauptaufgaben. Es gilt vor allem, an Konfliktsituationen und Probleme des Lebens anzuknüpfen, die Ursachen dieser aufzudecken und auf der Basis des Marxismus-Leninismus das Bewußtsein der Jugendlichen weiterzuentwickeln. Eine weitere Bedeutung kommt auch dem Kampf gegen die österreichische Bundeswehr zu. In außenpolitischer Hinsicht gibt es zwei Hauptaufgaben: die Solidarität mit Vietnam und der Kampf für die Anerkennung der DDR. Zum Abschluß seiner Rede sprach Otto Posalsky die Hoffnung aus, daß beide Jugendorganisationen in Zukunft immer enger zusammenarbeiten.

Freunde aus Saporoshje

Gute Freunde waren zu Gast. Das spürte man sofort, als Wadim Oganessow, Komsomolsekretär des Transformatorwerkes in Saporoshje, auf der Konferenz sprach. Mit Freude stellte er fest, daß die Freundschaft, die Komsomolzen und FDJler nun schon seit zwei Jahren verbindet, immer enger geworden ist. Sie entwickelte sich zur konkreten Zusammenarbeit und verstärkte sich mit der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes im Rahmen der Rationalisierung.

Wadim berichtete über die Erfolge der Jugend seines Betriebes. So mancher FDJler wurde dabei ange-regt, die eigene Arbeit noch etwas kritischer zu betrachten. Nur zehn Monate benötigten unsere Freunde aus Saporoshje, um den Plan zu erfüllen, und kürzlich verließ der stärkste Transformator der Welt das Werk. Den Bau der zweiten Vertikalwickelmaschine für TRO haben die Komsomolzen in eigene Regie übernommen. Wadim überreichte eine Rakete als Freundschafts-geschenk und wünschte unserer Grundorganisation genauso auf-steigende Erfolge.



Eine echte Arbeitsatmosphäre herrschte auf der Delegiertenkonferenz der FDJ unseres Betriebes (Blick auf das Präsidium).

Kritisch und mit vielen Ideen und Vorschlägen wurde die geleistete Arbeit ausgewertet und die neuen Aufgaben und der Weg zu ihrer Erfüllung festgelegt.

Wer hat Ideen?

Wir, die Lehrlinge der AM 13, haben zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele den Auftrag erhalten, Gastgeschenke für die Festivalteilnehmer, die in unserer BS untergebracht werden, anzufertigen. Diese Geschenke wollen wir an mehreren Subbotniks im Plastkabinett unserer BS anfertigen.

Bei der Verwirklichung unseres Planes stoßen wir nun auf eine Schwierigkeit — unsere Ideenlosigkeit. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ein niveauvolles, einfach und möglichst aus Plastabfällen herzustellendes Geschenk zu entwerfen.

Dieses Geschenk soll außerdem TRO-spezifisch sein.

Nun bitten wir alle, besonders die Lehrlinge, die schon im Plastkabinett gearbeitet haben, und deshalb am besten über die bestehenden Möglichkeiten orientiert sind, sich Gedanken zu machen und uns bei der Erfüllung unseres Auftrages behilflich zu sein.

Wenn ihr also Ideen habt, teilt diese bitte der FDJ-Leitung unserer Klasse oder der AFO 6 mit.

Wir danken euch schon im voraus für eure Unterstützung.
Freundschaft!
Gruppenleitung der AM 13



Vielgestaltig ist die Unterstützung, die die FDJ in unserem Betrieb erhält. Nur so kann sie ihre Aufgaben lösen. Mit der Auszeichnung als „Freund der Jugend“ wurden zur Delegiertenkonferenz Kollegen geehrt, die sich besondere Verdienste in der Arbeit mit den Jugendlichen erworben. Es ist ein Dank dafür, daß sie stets ein offenes Ohr haben, für die Probleme und Fragen, daß sie stets Zeit finden und viel Kraft und Elan investieren. Es ist aber gleichzeitig die Bitte, daß das auch in Zukunft so bleibt. Die Genossen Waltraud Kürbis, Wilfried Sieber, Heinz Philipp, Horst Hadyneck und Günter Hamsch, deren Arbeit zur Konferenz anerkannt wurde, sind nur einige von vielen echten Freunden der Jugend, die es in unserem Betrieb gibt.

Unser Ziel heißt Weltfestspiele

Aus dem Rechenschaftsbericht des FDJ-Sekretärs, Wolfgang Mantey

„So rund wie unser Kampfprogramm ist unsere Arbeit noch nicht, und es fordert von uns die Aufdeckung aller Reserven. Harte aber interessante Aufgaben sind von uns noch zu realisieren, und wir alle wissen, die Zeit wird erst am Ziel gestoppt, und dieses Ziel heißt X. Weltfestspiele.“

Was wurde erreicht und welche Ziele sind wie zu erreichen — diese Problematik war Hauptanliegen der Delegiertenkonferenz.

Unsere Jugendinitiative hat nach der Aktivtagung einen breiten Aufschwung genommen.

Es wurden etwa 35 Tonnen Schrott aufbereitet, was einem Festivalerlös von etwa 7400 Mark entspricht, von 80 Jugendlichen und Lehrlingen im V-Betrieb wurden etwa 400 Stunden an Sonderschichten erarbeitet, deren Erlös dem Festivalkonto zugeführt wird.

Daß nicht nur Jugendliche das Festival vorbereiten, beweisen viele ältere Kollegen besonders aus N. Es wurden 59700 Minuten erarbeitet, die 3357 Mark entsprechen. Ein Beitrag für die X. im nächsten Jahr. Dafür sagen wir euch, liebe Kollegen, herzlichen Dank!

Gemeinsam mit den Jugendlichen aus unserem Wohngebiet wurde im

Jugendklub eine neue Fenster- und Türfront eingesetzt. Konkrete Vorstellungen für die weitere Klubarbeit wurden entwickelt.

„Eine Vereinbarung zwischen der BGL, dem Jugendausschuß der BGL und der FDJ zur schöpferischen Zusammenarbeit in Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurde abgeschlossen.“

Es liegen bis jetzt über 400 Erklärungen für die Bereitstellung von

Die Freunde vom TRO haben in ihrem Kampfprogramm jene Aufgaben zusammengefaßt, vor denen alle FDJler bei der Vorbereitung des Festivals stehen und für deren Lösung es jeden Jugendlichen zu gewinnen gilt. Ausgehend von der internationalen Bedeutung des Festivals stellen sie sich konkrete Aufgaben zur Stärkung ihres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik.
(Erich Honecker auf der 7. Zentralkomitee-Tagung)

In Sachen Kultur

Michael Brauer aus der AFO 1, Verantwortlicher für Kulturarbeit in der neuen FDJ-Leitung, beschäftigte sich speziell mit Problemen des Jugendklubs. Seine Meinung dazu: „Wir haben einen Jugendklub und auch nicht. Es soll sogar schon einen arbeitsfähigen Klubrat gegeben haben, aber der ist anscheinend zusammengebrochen. — Warum? Es gibt ganz einfach Unstimmigkeiten in der Verantwortlichkeit, zudem sind einige technische Arbeiten am Klub selbst auszuführen, die Fachkenntnis und materieller Unterstützung bedürfen.“ Lobenswert ist die Initiative einzelner, aber wo bleiben die anderen?

Michael ging es auch um die ewigen „Nörgler“. Er sagte dazu: „Sie vergessen, wenn sie über die anderen schimpfen, daß sie selbst Mitglied der Freien Deutschen Jugend sind und deshalb auch selbst mitverantwortlich sind für die sinnvolle Gestaltung des Jugendlebens.“ Nicht umsonst wurde auf dem 6. Plenum festgestellt: „Auf die Entwicklung bzw. Entdeckung der Kunst zu verzichten, würde bedeuten, einen guten Teilschnitt unseres Lebens nicht zu leben, uns eben nicht aktiv mit der Gesellschaft auseinanderzusetzen.“

Lernen als Klassenauftrag

Zu Fragen der Berufsausbildung und der Rolle der FDJ in ihr sprach Reiner Schäfer aus der Klasse AM 11 der BS. Sehr interessant waren seine Informationen über die Ausbildung als Maschinen- und Anlagenmonteur. Für diesen neuen Grundberuf wird in zwei Jahren ein vielseitiges Lehrgangsstufensystem durchlaufen und mit Teilprüfungen abgeschlossen. Daß alle Lehrlinge diese erfolgreich bestehen, unternimmt die FDJ-Leitung große Anstrengungen. Ein für die Ausbildung erforderliches Plast- und ein E-Schweißkabinett erbauten sich die Lehrlinge gemeinsam mit ihren Meistern.

Daneben ist es eine der Hauptaufgaben, die Leistungen jedes einzel-

nen im berufstheoretischen Bereich zu verbessern. Einen wichtigen Platz nehmen dabei die persönlichen Gespräche ein, in deren Verlauf jeder seinen konkreten Festivalsauftrag erhält. Reiner sprach dann zum Thema Subbotnik, verwies auf beachtliche Ergebnisse der Lehrlinge und schlug vor, in Zukunft für Subbotniks klare Verantwortungsbereiche in den AFO-Leitungen abzustechen. Die AM 11 sammelte darin bereits gute Erfahrungen.

Abschließend schnitt er das Problem der Unterstützung der Jungfacharbeiter am und versprach, daß in der BS alle Anstrengungen unternommen werden, die Beschlüsse der Konferenz zu verwirklichen.

12 Tage früher Jugendobjekt

Vor der Energiewirtschaft der DDR stehen enorme Aufgaben, die nur durch Initiative und Tatkraft aller Werktätigen zu lösen sind. Unsere jungen Trafobauer haben sich hohe Ziele gesteckt. So wollen sie den Großtrafo Hagenwerder 3, leistungsfähiger als alle bisher erbauten Transformatoren, 12 Tage früher als geplant dem Prüffeld übergeben.

Die Rasenmäherproduktion in unserem Werkteil Rummelsburg wurde als Jugendobjekt übergeben. Mit 33 Prozent liegt hier die höchste Steigerungsquote unserer Warenproduktion für 1973.

Die Jugendlichen stellen sich das Ziel, nicht 23 160, sondern 24 000 Rasenmäher für 1973 zu produzieren. Damit bewiesen sie, daß sie die Bedeutung der Konsumgüterfertigung richtig erkannt haben.



Gemeinsames Handeln

„Ihr würdet in die neue FDJ-Leitung gewählt. Wichtige und interessante Aufgaben warten auf euch. Da haben wir auch gleich mal 'ne Frage. Wenn es Schwierigkeiten gibt, und die bleiben ja nicht aus, an wen wendet ihr euch um Rat und Unterstützung?“

Doris Haberland und Wolfgang Mantey antworten einstimmig. „Wenn es mal bei uns nicht so klappt, dann gehen wir zum Parteisekretär. Er hat immer ein offenes Ohr für unsere Probleme.“

Genosse Schellknecht, haben Sie schon konkrete Vorstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen FDJ und Betriebsparteiorganisation?

„Ich möchte sagen, es gibt vier Schwerpunkte, die wir beachten müssen. Zunächst kommt es darauf an, die neue Leitung erst einmal zu konstituieren. Da müssen die einzelnen Funktionen genau festgelegt werden, und jeder sollte einen persönlichen Arbeitsplan anfertigen. Gleiches trifft auf die Revisionskommission zu.“

Dann gilt es, die persönlichen Gespräche fortzusetzen. Jeder Jugendliche des TRO muß wissen, was er persönlich zu den Weltfestspielen zu tun hat, was er sich vornehmen kann.

Im November begann das FDJ-Studienjahr. Wir werden gemeinsam, das heißt AFO und APO, die Entwicklung des Studienjahres verfolgen.“

Na und dann wäre es sicher nicht schlecht, wenn Wolfgang eine Kom-

mission bilden würde, die sich speziell mit der politisch-ideologischen Ausbildung und Anleitung der FDJ-Funktionäre befaßt. Einzelne Mitglieder der zentralen FDJ-Leitung müßten darin vertreten sein. Ich bin gern bereit, der neuen Leitung Unterstützung zu geben. Ich hoffe, daß wir gut zusammenarbeiten werden.“

Wir fragten auch Birgit Broll. „Du wirst die Funktion des Propagandisten übernehmen. Hast du dich darauf vorbereitet?“ „Eigentlich ja. Die Arbeit hier im Jugendstudio hat mir sehr geholfen. Ich habe gelernt, daß richtige Argumente ganz wichtig sind, besonders natürlich in der politischen Diskussion. Und dann ist ja auch der Kollege Horst Bartel noch da...“

„Kollege Bartel, Sie fühlen sich als Leiter der Hauptabteilung Werk-sicherheit für Birgit verantwortlich.“

„Ja, so ist es. Birgit arbeitet als Telefonistin in unserem Bereich. Jeder Leiter ist doch verpflichtet, sich um die Entwicklung jedes Jugendlichen zu kümmern, und wenn ich das verwirkliche, tue ich nichts Besonderes. Wir bemühen uns, die Jugendlichen zu fördern und zu fordern. Das zeigt sich in Berufsberatung und Forschungsaufträgen zur nächsten MMM zum Beispiel.“

Die Jugendredaktion wünscht der neuen Leitung noch einmal viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Arbeit und verzeiht nicht, daß ihr in der staatlichen Leitung und der BPO Verbündete habt!



Wie überall in unserem Betrieb schätzt man auch in Rummelsburg den Erfahrungsaustausch. Besonderen Wert legt man dabei darauf, sich immer wieder mit den neuesten sowjetischen Erkenntnissen vertraut zu machen.

Der Besuch der sowjetischen Komsomoldelegation war dazu ein willkommener Anlaß.

Verständnis und Ersetzbarkeit sind notwendig

Die wichtigste Aufgabe der Zivilverteidigung ist es, den Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionshandlungen sowie Katastrophen und schweren Havarien zu gewährleisten.

Die Werktätigen unserer Republik sind zutiefst daran interessiert, die Errungenschaften ihres friedlichen, sozialistischen Aufbauwerkes vor allen imperialistischen Anschlägen zu schützen.

Die Aufgaben und Maßnahmen der Zivilverteidigung sind derart eng miteinander verbunden, daß sie von den allgemeinen politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben nicht zu trennen sind. Sie tragen mit dazu bei, die Arbeitssicherheit, technische Sicherheit und den Gesundheitsschutz zu erhöhen. Sie wirken sich letztendlich positiv auf die Planerfüllung aus.

Diese Maßnahmen aber können nur dann volle Wirksamkeit erlangen, wenn die Werktätigen aktiv an der Vorbereitung und Durchführung mitwirken. Deshalb wird auf die Ausbildung und Schulung aller Einsatzkräfte der Zivilverteidigung sehr großer Wert gelegt. Dabei sind häufig komplizierte Situationen im persönlichen Leben, aber auch bei der Planerfüllung zu meistern. Das erfordert von allen Mitgliedern eine hohe Einsatzbereitschaft und straffe Disziplin.

In der Regel sind unsere Mitarbeiter von ihren Kollektiven zur Mitarbeit in die Zivilverteidigung delegiert worden, oft ist diese Delegation ein wichtiger Punkt in der Kollektivverpflichtung im Kampf um den Staatstitel. Mit der Realisierung dieser Verpflichtung sieht es jedoch unterschiedlich aus. Häufig ist das Kollektiv oder die nicht richtig durchdachte Entscheidung des Leiters Ursache der Abwesenheit bei Schulungen und Übungen. Ein Grund u. a. ist die Sorge um die Planerfüllung. Sicherlich gibt es Schwierigkeiten durch den Ausfall eines oder mehrerer Kollegen, die ihre Aufgabe in der Zivilverteidigung zu erfüllen haben. Der Produktionsausfall ist aber weit größer, wenn die Werktätigen nicht befähigt werden, sich bei Katastrophen und Waffenwirkungen richtig zu verhalten.

Viele Kollektive zeigen aber, wie die Aufgaben voll gelöst werden können. Dabei spielen das gegenseitige Verständnis und die Ersetzbarkeit eine große Rolle.

Die Termine für die Ausbildung und Schulung sowie der Personenkreis sind in den meisten Fällen lange vorher bekannt. Hier müssen die Kollektive Überlegungen anstellen und festlegen, wie bei Erfüllung der Aufgaben in der Zivilverteidigung die Kontinuität im Planablauf gewährleistet wird. Es gibt eine Reihe von Kollektiven, die gemeinsam mit der staatlichen Leitung diese Probleme analysieren und einer Lösung zuführten. So z. B. die Transport-

brigade „Schatalow“ aus dem O-Betrieb, die ihre Ausbildung außerhalb der Arbeitszeit geplant hat. Aber auch die Einsatzkräfte aus dem V-Betrieb und dem F-Betrieb können eine gute Arbeit im Rahmen der Zivilverteidigung nachweisen.

Diese Beispiele sind schon deswegen anerkannt, weil gerade im O-Betrieb und im V-Betrieb die Probleme der Planerfüllung am kompliziertesten sind.

Für uns als Werkkollektiv muß gelten: „Sozialistische Arbeit und Verteidigung des Friedens bilden eine untrennbare Einheit.“ Wenn beispielsweise die Löschzüge im Rahmen der Zivilverteidigung ihre Einsatzbereitschaft erhöhen, wird die Brandbekämpfung verbessert, oder wenn die Sanitätszüge einen hohen Ausbildungsstand erreichen, wird der Gesundheitsschutz weiter verbessert.

Wir wollen auch nicht unterschätzen, daß die erzieherische Arbeit mit allen Mitgliedern der ZV sich positiv auf Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Bewußtsein auswirkt und damit indirekt ebenfalls auf die Planerfüllung Einfluß nimmt.

Die Arbeit der Zivilverteidigung unseres Werkes hat im Berliner Raum einen sehr guten Ruf zu verdienen, den wir trotz einiger negativer Erfahrungen nicht so leicht wieder verlieren möchten.

Stürmer, Schröder, Mitglieder des Zivilverteidigungs-Komitees



In V beginnt es sich zu rühren

In der letzten Zeit tat sich in der Reservistenarbeit des V-Betriebes nicht viel, wir sind sehr wenig in Erscheinung getreten. Zwar wurden unsere militär-politischen Foren geplant und durchgeführt, doch die echte Breitenarbeit fehlte. Wir brauchten Maßnahmen, die es ermöglichten, das gesamte Reservistenkollektiv zu begeistern.

Am 15. November war es soweit, wir organisierten einen Schießwettbewerb in ZVL. Die Betriebsleitung gab uns eine sehr gute Unterstützung, indem sie uns Preise für die besten Schützen zur Verfügung stellte.

Die Beteiligung war für uns eine Überraschung, denn es schrieben sich 62 Kolleginnen und Kollegen ein. Alle waren von diesem Wettbewerb sehr begeistert und einige Kollektive bezogen diesen Wettbewerb in den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich ein, denn schließlich gehört auch die Wehrerziehung dazu.

In der weiteren Arbeit des Reservistenkollektivs stehen nicht nur militär-politische Foren, sondern auch wieder ein Schießwettbewerb auf dem Plan und ich hoffe, daß hier die Beteiligung noch besser sein wird.

Auf diesem Wege möchte ich dem Kollegen Drechsel, F, der APO und der Betriebsleitung für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung danken.

**Schenke
Leiter der Reservistengruppe V**

Soldatenpost

Am 30. Oktober wurden 34 junge TROjaner vom Reservistenkollektiv zum Antritt ihres Ehrendienstes in der Nationalen Volksarmee verabschiedet.

Die erste Post traf in der Zwischenzeit schon ein, berichtet von der Umstellung, dem Kennenlernen und Eingewöhnen in das neue Kollektiv und von vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen.

Manfred Brück, er hat sich kanntlich auf zehn Jahre zur Nationalen Volksarmee verpflichtet, bestellt auf diesem Wege recht herzliche Grüße an sein Kollektiv und bittet um viel Post und Informationen über das Betriebsgeschehen, denn Kontakt, so meinte er, soll auf jeden Fall gehalten werden.

Dank und Anerkennung

Vom Kreiskomitee Köpenick des Deutschen Roten Kreuzes erhielt die Redaktion folgendes Schreiben zur Veröffentlichung übersandt.

„Anlässlich des 20. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR wurde dem Kameraden Schröder als Zeichen vorbildlicher Leistungen im Dienste des DRK das Ehrenzeichen in Silber verliehen. Kamerad Schröder gehört zu den Rotkreuz-Aktivistinnen der ersten Stunde, die vor nunmehr 20 Jahren begannen, in der Hauptstadt der DDR eine neue Rotkreuzorganisation aufzubauen. Gestützt auf vorhandene Traditionen und wertvolle Erfahrungen des ASB, schuf Kamerad Schröder im Transformatorwerk die erforderlichen Voraussetzungen für den Aufbau der ersten DRK-Betriebsgruppe im TRO. Darüber hinaus stellte er sein Wissen und seine im Kampf erprobten Erfahrungen der Kreisorganisation beim Aufbau der ersten Sanitätseinheiten zur Verfügung.“

Als erster Abteilungskommandeur der Sanitätseinheiten in Köpenick

DEUTSCHES ROTES KREUZ

in der Deutschen Demokratischen Republik

KREISKOMITEE KÖPENICK



116 Berlin-Oberschöneweide
Rathenaustraße 10

wirkte Kamerad Schröder unermüdet und aufopferungsvoll bei der Festigung der DRK-Formation und der Erhöhung der Einsatzbereitschaft mit. In den späteren Jahren stellte er sich stärker der innerbetrieblichen Rotkreuzarbeit beim Aufbau des medizinischen Dienstes im LS und bei der Zivilverteidigung zur Verfügung.

Als es 1970 galt, einen neuen Vorsitzenden für das DRK-Betriebskomitee im Hauptwerk zu entwickeln und einzuarbeiten, stellte sich unser Kamerad Schröder sofort zur Verfügung und leistete eine ausgezeichnete sozialistische Hilfe.

Das DRK-Kreiskomitee Köpenick nimmt die Auszeichnung zum Anlaß, dem Kameraden Schröder für seine bisherige aktive Arbeit herzlich zu danken, und möchte ihm auch für die Zukunft persönliches Wohlergehen und Gesundheit wünschen.

Den mit dem Treueabzeichen des

DRK in der DDR in Silber für 20jährige Mitgliedschaft geehrten Kameraden Hugo Pollacz (ehem. TRO); Horst Reschke; Edith Rasch; Irene Schmidt und Hiltraud Wandel spricht das DRK-Kreiskomitee Dank und Anerkennung aus.

Kübler, Kreissekretär

Aktivitäten

Anlässlich des 50. Jahrestages der Sowjetunion werden die Pioniere der 25. Oberschule im Köpenicker Amtsfeld ein großes Manöver „Freundschaft“ durchführen. Auf dem Programm stehen zahlreiche Sportwettkämpfe und ein Geländespiel. Anregung und Hilfe erhalten die Pioniere dabei von den FDJlern der Schule. Sie werden in der nächsten Zeit eine GST-Sektion gründen, um ihre Kenntnisse auf wehrsportlichem Gebiet zu vertiefen.



Wege zum Bezirksmeister

Vor 5 Jahren haben wir, d. h. die Stufenschaltermontage im Betriebsteil R, mit dem Tischtennis begonnen. Zehn Kollegen spielten in den Mittagspausen und in ihrer Freizeit. Heute können wir mit Freude feststellen, daß von unseren dreißig Kollegen 22 ständig an der grünen Platte stehen.

Anfang März 1970 gab es das erste Abteilungsturnier. Wir bildeten eine Mannschaft, die mit Fleiß und Ausdauer große Erfolge erreichte. Wie z. B. Mannschaftsmeister vom TRO 1970/71 und 1971/72.

Im zweiten Quartal 1971 veranstaltete R ein großes Einzelturnier. 96 Kollegen beteiligten sich. Unsere Abteilung stellte den Sieger. Mitte September 1971 fanden die ersten Betriebsfestspiele in der Wuhlheide statt. Vier Kollegen aus unserer Mannschaft nahmen daran teil und errangen den 2., 3., 4. und 5. Platz. Anfang Oktober 1971 führte der FDGB mit dem DTSB im Bezirk Köpenick ein Bezirkssportfest durch. Unsere Mannschaft erkämpfte sich hinter KWO 1 den 2. Platz. Ende Mai 1972 organisierten wir im Rahmen der MMM im Betriebsteil R ein Mannschaftsturnier. Auch hier waren wir die Sieger.

Im Oktober 1972 wurde das zweite Bezirkssportfest von Köpenick durchgeführt. Unsere Mannschaft trat auch in diesem Jahr an

und belegte den ersten Platz. Erstmals erkämpften wir so den Titel eines Bezirksmeisters.

Im Februar 1973 soll die dritte Betriebsmannschaftsmeisterschaft beginnen. Auch an diesem Turnier werden wir teilnehmen.

Zum Schluß einige Zeilen an die BGL. Unsere Kollegen, die durchweg „nicht organisiert“ sind, beteiligen sich sehr aktiv am Volkssport. Jedesmal mußten wir feststellen, daß unsere Mannschaft die einzige war, die nicht in einheitlicher Spielkleidung antrat. Obwohl immer einheitliche Spielkleidung verlangt wird. Leider fehlen unserer Mannschaft die Mittel. Ich bitte hiermit die BGL, unser Anliegen zu überprüfen.

Am TTT beteiligen sich sieben Kollegen aus Stm. Durch unsere aktive Teilnahme an der sozialistischen Volkssportbewegung verzeichnen wir im Betriebsteil R mit dem heutigen Tag 100 Kollegen, die ständig Tischtennis spielen. Wie sieht es in den anderen Bereichen aus?

Unser Foto zeigt von links nach rechts die Bezirksmeister: Hartmut Schulze, Fritz Blümel, Helmut Kuntsch, Peter Timm, Jürgen Pietrzyck.

Mitglied der erfolgreichen Mannschaft Peter Timm, Stm

Das ist unfair

Eine Vielzahl Werktätiger aus dem Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ zählt sich zu den Anhängern des 1. FC Union Berlin und findet Freude und Entspannung bei den Fußballspielen an der Alten Försterei. Deshalb ergreife ich als Spieler des Oberligakollektivs des 1. FC Union hier das Wort. Und zwar habe ich dabei ein Anliegen besonderer Art, kurz gesagt: Es geht mir um das Verhalten einiger Zuschauer.

Um es vorwegzunehmen: Wir als Spieler stehen jeder Art von Begeisterung unserer Zuschauer positiv gegenüber, wenn dabei die sportlichen und moralischen Normen eingehalten werden. Stimmung auf den Rängen gehört dazu wie das Salz in die Suppe. Eine mitgehende Kulisse, die uns anfeuert, brauchen wir, sie beflügelt. Ich kann das wirklich aus eigener Erfahrung sagen. Leider muß aber gesagt werden, daß es einige wenige, vornehmlich jugendliche Zuschauer mit einem fairen Verhalten nicht sehr genau nehmen und damit sehr dem Ansehen des 1. FC Union in der Öffentlichkeit schaden. Unser Klub hat es in den letzten Jahren nicht an Maßnahmen fehlen lassen, rowdyhaftes Benehmen aus seinem Stadion zu verbannen. Wir Spieler haben das stets unterstützt. Das allein genügt jedoch nicht, wenn nicht die große Schar der Sportfreunde, die sich echt mit unserem Klub verbunden fühlen, uns dabei unterstützen.

In dem Chor der vielen Union-Anhänger gibt es immer wieder Gruppen, meist Jugendliche, die versuchen, ihre dummen, geistlosen Parolen an den Mann zu bringen.

Auszeichnungen

Für langjährige Verdienste in der sozialistischen Sportbewegung wurden in den vergangenen Monaten viele Sportfreunde ausgezeichnet. Auch Kollegen unseres Werkes waren unter den Ausgezeichneten. Wolfgang Strehle erhielt die Ehrennadel des DTSB in Bronze, und Ulrich Prüffe wurde mit der Ehrennadel des 1. FC Union in Gold ausgezeichnet.

Beiden Kollegen zu ihrer Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche. Red.

Man kennt zur Genüge diese Vorkabeln. „Eierkopp“ ist dabei manchmal noch das Harmloseste. Beleidigungen und Beschimpfungen der Gastspieler und der Schiedsrichter diskreditieren nicht nur den 1. FC Union, sondern schaden unserem Fußballsport insgesamt und damit unserer ganzen sozialistischen Sportbewegung. Wenn wir auswärts spielen, gefällt es uns Union-Spielern doch ebenfalls nicht, wenn wir von Zuschauern beschimpft werden. Ich fordere alle Kollegen des Werkes, die zu den Anhängern unseres Klubs gehören, auf, mitzuhelfen, daß immer eine saubere und faire Atmosphäre bei uns auf dem Platz herrscht. Sie sollten sich von rowdyhaftem Benehmen nicht nur distanzieren, sondern auch auf andere im positiven Sinne einwirken.

Wie ich hörte, haben einige Jugendliche ein „Union-Lied“ gedichtet. Im Grunde genommen ist dagegen nichts einzuwenden. Längst gehört ein fröhlicher Gesang auf den Rängen zum stimmungsvollen Bild im Fußballstadion; nicht nur an der Alten Försterei. Wenn der Text jedoch Diffamierungen unserer sozialistischen Körperkultur enthält, dann hört auch bei uns jegliches Verständnis auf. Schließlich werden wir Aktive damit ebenfalls beleidigt.

Zum Schluß noch einmal: Wir Spieler brauchen Ansporn, Stimmung auf den Rängen, aber solche Töne, wie ich sie schilderte, sind keine Unterstützung für uns.

Als Schweißer des TRO und Mitglied des Oberligakollektivs des 1. FC Union würde ich mich sehr freuen, wenn meine Worte bei allen fußballbegeisterten TROjanern Gehör finden. Gerhard Weiß

Weihnachts-Skat

Denken Sie daran, bis spätestens am 8. Dezember müssen Sie die Apparatnummer 322 oder 377 gewählt haben, wenn Sie am Weihnachtsskat teilnehmen möchten. Sie wissen doch, am Sonntag, dem 17. Dezember, um 14 Uhr, im TRO-Klubhaus werden bei einem Einsatz von 10,- Mark einschließlich Kartengeld zwei Serien à 48 Spiele gespielt. Na, und die Preise sind ganz ansehnlich. Also: „Gut Blatt“.

Auflösung aus Nr. 47/72

Waagrecht: 1. Geige, 4. Gard, 7. Lias, 8. Aroma, 11. Riva, 12. Marinade, 13. Anna, 15. Hebe, 17. Espresso, 21. Ries, 22. Heute, 23. Redi, 24. Eder, 25. Nelke.

Senkrecht: 1. Gram, 2. Igor, 3. Elan, 4. Gardasee, 5. Asien, 6. Drama, 9. Rade, 10. Mitesser, 14. Nest, 15. Harfe, 16. Beer, 18. Rhin, 19. Suhl, 20. Oese.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße, Telefon 63 528 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

???

1		2		3		4	5		6
				7					
8	9		10			11			
12									
						13		14	
15		16							
		17			18		19		20
21					22				
		23							
24						25			

Waagrecht: 1. Insel im Mittelmeer, 4. engl. Adelstitel, 7. hohes Bauwerk, 8. Teil des Wortes, 11. harzreiches Holz, 12. Ende einer Fahrt, 13. Ablehnung, 15. Wasserbehälter, 17. Fischfangerät, 21. Spielgerät, 22. Eiland, 23. kathol. Geistlicher, 25. Teilzahlung, 25. Reinigungsmittel.

Senkrecht: 1. ital. für Haus, 2. bootförmiger Lastschlitten der Lappen, 3. lat. ebenso, 4. etwas erforschen und verstehen, 5. chem. Verbindungen, 6. synth. Faser, 9. Angehöriger der herrschenden Klasse in Alt-Peru, 10. Heilmittel, 14. weibl. Vorname, 15. künstl. Faserstoff, 16. Gemüsepflanze, 18. Papierzählmaß, 19. tschechosl. Stadt, 20. deutscher Fluß.



Mit der 95 bis zum Amtsfeld...

...dann sind es keine fünf Minuten mehr bis zur 25. Oberschule, der jüngsten Patenschule unseres Betriebes. Patenschaft über 640 Schüler – eine große Verpflichtung für alle TROjaner!

Dürfen wir also vorstellen: 25. Oberschule. Am 15. April hat hier der Schulbetrieb begonnen. Trotz der kurzen Zeit können die Direktorin, Genossin Philipp, und ihre 45köpfige Mannschaft schon auf eine Vielzahl von Erfolgen zurückblicken. Unvergeßlich wird den jüngsten FDJ-Mitgliedern die feierliche Übergabe ihrer Dokumente am Mahmal in Sachsenhausen bleiben. Gern erinnert man sich im Amtsfeld an die Besuche von Komsomolzen der Karlshorster Pateneinheit. Die Freundschaft zur Sowjetunion schreiben die Schüler und Lehrer der 25. Schule groß: Zwischen Moskau und Köpenick bestehen feste freundschaftliche Briefverbindungen, die den Pionieren und FDJlern sicher auch viele Anregungen in der Vorbereitung des 50. Jahrestages der Sowjetunion geben. Mitglied der DSF sind alle Schüler der 10. Klasse, diesem Beispiel werden die 8. und 9. Klassen bald folgen.

Es ist schon etwas los im Amtsfeld, wer's nicht glaubt, der kann sich an Ort und Stelle davon überzeugen. Vielleicht schon am 13. Dezember. Da feiert man in allen Räumen der Schule den Geburtstag der Pionierorganisation. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange.

Jede Klasse gestaltet mit Unterstützung der Pionierleiter, Klassenlehrer und FDJler ein Klassenzimmer aus. Am 13. und 14. Dezember dann können alle Gäste wählen, zwischen dem Besuch einer Ausstellung über die Pionierarbeit, einem Lichtbildervortrag, können ihre Kenntnisse beim Wissenstoto überprüfen oder die Tanzbeine in Schwung bringen. An jeden ist gedacht. Eine gute Gelegenheit, um mit unseren Patenschülern ins Gespräch zu kommen. Die 5b kann schon einiges über die Zusammenarbeit mit dem TRO berichten. Kollegin Thimjan und ihr Kollektiv haben über diese Pioniere die Patenschaft übernommen und geben ihre Erfahrungen sicher gerne an andere TROjaner weiter.

Keiner sollte nun aber glauben, es gäbe nur schöne Stunden und feierliche Augenblicke in der 25. Oberschule! Hart arbeiten zum Beispiel Schüler und Lehrer an der Verbesserung der schulischen Leistungen, die nicht überall schon rosig sind, oder was meint die Klasse 7a zu ihren miesen Diktaten? Vielleicht schreibt eure Pioniergruppe einmal im „TRAFO“, wie sie ihre Leistungen verbessern will? Oder Vera Becker berichtet über die Ergebnisse der 2. Stufe der Matheolympiade, an der sie teilgenommen hat?

Vieles könnte man über die 25. Oberschule erzählen, über die modern eingerichteten Unterrichtsräume oder die hübsche Ausgestaltung der Flure, über die GOL-Wahl,

ausgezeichnete Schüler oder Sport-erfolge. Viel lernen wollen die Schüler der 25. Oberschule aber auch von uns TROjanern. Sie interessieren sich für den Leistungsvergleich zwischen Komsomolzen und FDJlern, das Kampfprogramm und Fragen der Produktion. Am besten lassen sich all solche Fragen natürlich in gemeinsamer Arbeit klären. Das Kollektiv der Kollegin Thimjan wird bestimmt nicht einziger Partner der Pioniere und FDJler bleiben. Schon in den nächsten Ausgaben des TRAFO wollen wir über weitere Beziehungen zwischen Wilhelmshofstraße und Amtsfeld berichten. Auf eine gute Zusammenarbeit also!

M. M.

14täglich finden in den 4. bis 10. Klassen Politinformationen statt. Jeder Schüler bereitet sich auf diese Diskussionen gründlich vor, gemeinsam mit dem Klassenlehrer erarbeiten sich alle Kollektive so Argumente für die X. Weltfestspiele.

Pioniere und FDJler übernehmen die Ausgestaltung, Reinigung und Instandhaltung der Klassen- und Schulräume als Jugendobjekt in eigene Regie. Anfang des nächsten Jahres stellen sie gemeinsam erste Arbeiten der „Galerie der Freundschaft“ aus.

Am 2. Dezember fand gemeinsam mit der DSF-Wohngruppe aus dem Amtsfeld in der 25. Oberschule eine Festveranstaltung zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion statt. Ausgezeichnete Pioniere und FDJler traten mit einem kleinen Kulturprogramm auf.

Punkt für Punkt

Im November finden in allen Pionier- und FDJ-Gruppen Lernkonferenzen statt. Hier werden die Schüler ihren Leistungsstand einschätzen, die Besten werden Erfahrungen vermitteln und gemeinsam konkrete Maßnahmen für die Verbesserung der schulischen Leistungen festlegen.

Das Reservistenkollektiv unseres Betriebes und die GST-Grundorga-

